Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 34

Artikel: Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunstmaler Mülli anvertraut; ersterer schuf neben diskretem figürlichem Dachschmuck das stattliche, pfeilerflankierte Hauptportal mit Wappenzierde, letzterer nahm sich vornehmlich der Wandflächen und Dachaufbauten an, die unter seiner Anleitung von tüchtigen Maurermeistern einen zartroten Sgraffito-Putz mit Ornamenten erhielten.

Die sanitären Installationen des weitläufigen Gebäudes, die Heizungs-, Beleuchtungs- und Lüftungsanlagen verraten solide, zweckmäßige Arbeit, ebenso die Einrichtung der Ladenlokale, die sich der langen Ladenfront an der Hauptstraße würdig eingliedern werden. Die meisten sind bereits bezogen und kein Fremder wird glauben wollen, daß nur ein paar Meter darunter noch vor wenigen Wochen strenge Kämpfe mit tückischem Grundwasser auszufechten waren. Die Firmen Modehaus Jucker-Petitpierre, Strumpfhaus Hellmann, Teppichhaus Vidal, Messerschmied Küderli, Kohlenhandlung „Kok" und ein Coiffeurgeschäft haben sich im Parterre niedergelassen und zu ihnen werden demnächst noch der Buchladen der Hausbesitzerin und ein Comestiblesgeschäft kommen.

Ein Sprung über die Straße und wir stehen vor einem Gebäude im neuen Gewande; es handelt sich zwar um keinen Neubau, wohl aber um einen gründlichen Umbau, der das Gebäude der ehemaligen Bank in Zürich, die heutige Bär-Bank, betrifft. 1872 baute Prof. Lasius diesen stattlichen Renaissancebau, der einst als eines der schönsten und modernsten Häuser an der noch jungen Bahnhofstraße galt. Architekt Otto Honegger fand für den Umbau die richtige Lösung; trotzdem dem ganzen Parterre seine ursprüngliche Gestalt genommen werden mußte, behielt das Haus sein vornehmes Gesamtaussehen, und auch in seinem Innern waren Bauherr und Bauleiter bestrebt, sich mit der gediegenen Konstruktion in Minne und Respekt auseinanderzusetzen.

Das Bankhaus Julius Bär & Co. erwarb das Haus im letzten Jahr; als die Bank in Zürich liquidierte, ging es seinerzeit in den Besitz der Schweizerischen Nationalbank über, der interimistisch die Schweiz. Volksbank folgte, die es im Frühling dieses Jahres verließ, um ihren eigenen Neubau in Besitz zu nehmen. Von Mitte März bis Mitte September mußte der Umbau durchgeführt werden; am letztgenannten Termin wurde der Bankbetrieb wieder aufgenommen und einige Wochen später konnten die Firmen Handschuhfabrik Böhny und Bijouterie Gebr. Schelhaas die vornehm ausgestatteten Ladenräume beziehen. Ihretwegen kam das Haus nach mehr als vierzig Jahren zu einem Erdgeschoß; der alte, etwa drei Meter höher liegende Boden wanderte im vordern Teil zum Niveau der Bahnhofstraße hinab, und aus den ehemaligen, meist in Dunkelheit gehüllten „Schatzkammern" wurden helle und schmucke Verkaufsräume. Rechts vom Eingang befinden sich die Schalterhalle, Sprechzimmer und einige Arbeitsräume, im obern Stock die geschmackvoll ausgestatteten Direktionsräume, die verschiedenen Dienstabteilungen, Telephonzentrale, Sitzungszimmer usw. Für das Personal wurde ein eigener, rückwärtsgelegener Eingang mit Garderoben und Waschräumen geschaffen. Interessant ist ein Blick in die Bankgewölbe mit direktem Zugang von den Schalterhallen aus. Die hohe architektonisch schön gegliederte Bogenhalle unter der Straßensohle zeigt die solide, gründliche Arbeit früherer Zeiten; wären nicht die langen Reihen von Schrankfächern an den Wänden und die einbruchsichern Portale, so würde man eher an eine Kapelle als an einen Tresor glauben. Die ganze innere Disposition des Hauses zeugt von einer sachlich gut durchdachten und ästhetisch trefflich gelösten Arbeit mit einfachen Mitteln.

Der leere Platz auf der Seeseite des Theaters ist nunmehr verschwunden; der Esplanade-Neubau, erstellt von Architekt W. Pfister-Picault, steht darauf, wo einst hie und da Wanderzirkusse sich niederließen und jahrelang nichts als Grasbau getrieben wurde. Der Platz gehörte ursprünglich der Stadt und ging dann in Privathände über, die ein Kinotheater dort errichten wollten. Zum Glück blieb das Projekt frommer Wunsch, es kam zu einem neuen Besitzwechsel und damit endlich zur Überbauung. Daß dabei auf die Nachbarschaft des Stadttheaters und auf das Quaibild Rücksicht zu nehmen war, ist selbstverständlich; überdies sorgten der keineswegs vorzügliche Baugrund und die nicht allzubreite Baufläche dafür, daß keine himmelstürmenden Bauten darauf Platz fanden.

Der zweistöckige Bau in französischem Stil ist nur etwa 9 m hoch und etwa 70 m lang; er nimmt dem Theater weder Luft noch Licht und stört das Gesamtbild nicht, wohl aber ist er geeignet, dieser Quaipartie, besonders in der warmen Jahreszeit, neues Leben und regen Verkehr zuzuführen. Das „Esplanade" ist eine der eigenartigsten und modernsten Bauten unserer Stadt, nicht nur seiner bescheidenen Höhe und des fast amerikanisch anmutenden Tempos wegen, mit dem es innerhalb weniger Monate ohne Pfählung aus dem Boden wuchs und zur Hälfte wenigstens in Betrieb genommen werden konnte. Die augenblicklich noch etwas fremd wirkende bläuliche Färbung der Steinfassaden wird bald der natürlichen Patina weichen. Über das Café Restaurant im nördlichen Teil haben wir bei Anlaß der Eröffnung am vergangenen Freitag schon kurz berichtet; der große hohe Saal bietet etwa 600 Personen Platz und macht mit seiner umlaufenden Galerie, den Säulen und der Nußbaum-Täferung einen vornehmen Eindruck; die Bemahlung der Decke und die etwas bunt ausgefallenen Tapeten dürften zwar nicht nach jedermanns Geschmack sein, aber in der Raschheit der Fertigstellung mag der Grund dieser Dispositionen liegen. Das vornehme Restaurant im Stil Louis XVI. und die heimelige Bar vervollständigen die Räume; alle sind trefflich ventiliert, gut beleuchtet und mit modernen sanitären Anlagen ausgestattet. Auch die Nebenräume des Hauses, zum großen Teil unter der Straßensohle liegend, weisen zweckmäßige Einrichtungen auf. Die zweite Hälfte des Neubaues wird noch auf Ende dieses Jahres fertig; sie wurde von der bekannten französischen Automobilfirma Citroën gemietet, die hier einen Ausstellungs- und Verkaufssalon einrichten wird, der etwa 60 Wagen Platz bietet. Irgendwelcher Garagebetrieb, der in die Nachbarschaft des Theaters nicht passen würde, ist nicht vorgesehen.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.

(Eingesandt.)

Der kürzlich erschienene Jahresbericht pro 1924/25 gibt wiederum Einblick in diese Vereinigung, die immer mehr zum Treffpunkt aller derjenigen wird, welche sich mit der Nachwuchsfrage befassen.

Die Mitgliedschaft ist sehr vielgestaltig. Sie setzte sich Ende Juni 1925 zusammen aus 216 Mitgliedern. Davon sind 158 Kollektivmitglieder. Darunter sind 35 Behörden und kantonale Amtsstellen zur Durchführung der Lehrlingsgesetze, zur Organisation der Berufsberatung und Arbeitsämter. Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Berufsberatungsstellen beträgt 34. Die Zahl der Arbeitgeberverbände beläuft sich auf 45, die der Arbeitnehmerverbände auf 24. Dazu kommen 5 Großfirmen der Maschinenindustrie und 58 Einzelmitglieder.

Die führende Rolle haben in dieser vielgestaltigen Organisation ganz offenkundig die Berufsberater. Sie

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Gegründet 1866
Teleph.: S. 68.46
Telegr.: Ledergut

4694

beschäftigen sich mit dem werdenden Lehrverhältnis und mit dem gewordenen. Es leuchtet ein, daß sie von den Eltern für den gegebenen Rat verantwortlich gemacht werden und daher darnach trachten, die Wege praktikabel zu gestalten, die zu begehen, sie anraten. Anderseits macht der Berufsstand, dem der Nachwuchs zugeführt wird, den Ratgeber für dessen Qualität verantwortlich. Wie man sieht, keineswegs eine gemütliche Situation, die es begreiflich macht, daß die Berufsberater nach Kräften bemüht sind, nach Hilfe Umschau zu halten, um die Mißstände, die sich überall auftun, zu beheben.

Im Berichtsjahr war der Verband bemüht, das Finanzielle der Berufswahl zu fördern, um dadurch zur Lösung des Einzelfalles mit Stipendien wirksamer unter die Arme greifen zu können. Man erstrebte die Schaffung eines schweizerischen Stipendienfonds, um damit die ungenügenden lokalen Quellen zu speisen. Eine bezügliche Eingabe an die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hatte teilweisen Erfolg. Der Verband wandte sich auch an die Kantonsregierungen, um ihre Aufmerksamkeit auf die ungenügende Höhe der gewährten Beiträge, sowie auf die veralteten Bestimmungen vieler Stipendienfonds aufmerksam zu machen. Der Verband gibt auch ein Stipendienverzeichnis heraus, dessen 2. Auflage nötig geworden ist.

Auch im Berichtsjahr wurden die Berufsverbandssekretariate hinsichtlich Revision der bestehenden Richtlinien für die Berufsberatung begrüßt. Das Eidgenössische Arbeitsamt hat der Verbandsleitung, die ja noch über keine ständige Geschäftsstelle verfügt, die Aufgabe abgenommen, eine umfassende statistische Erhebung über die Ueberfremdung der einzelnen Berufe und die Belegung der einzelnen Berufe mit Nachwuchs zu machen. Die Ausschreibung der offenen Lehrstellen ist im Berichtsjahr durch ein Abkommen an das Bulletin des Eidgenössischen Arbeitsamtes übergegangen, sodaß das Verbandsorgan „Berufsberatung und Berufsbildung", bekanntlich Beilage der Schweiz. Gewerbezeitung, nicht mehr Lehrstellenanzeiger ist. Es wird auch nicht mehr doppelsprachig geführt, indem die Mitteilungen in französischer Sprache nunmehr im „Artisan et Commerçant" — der Gewerbezeitung der romanischen Schweiz — erscheinen.

Stark beschäftigt war die Verbandsleitung im Berichtsjahre mit der Vorbereitung der generellen Eingabe an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, um einen Bundesbeitrag an die Kosten der örtlichen Berufsberatung zu erreichen. Es gibt Kantone, in denen hinsichtlich einer planmäßig arbeitenden Berufsberatung noch nichts geschieht. Von der Verbandsleitung aus wird die Auffassung vertreten, daß möglichst wenig Berufsberatungsstellen geschaffen werden sollen, dafür diese aber im Vollamt, damit der Inhaber eine umso größere Praxis findet und Zeit genug, um mit den für die Berufserziehung in Frage kommenden Betrieben und den Führern der Berufsverbände in ständige persönliche Beziehungen zu treten.

In Verbindung mit dem Zentralsekretariat der Stiftung „Pro Juventute" ist eine Wanderausstellung für Berufsberatung geschaffen worden. In einer Spezialkommission wird mit den Vertretern des kaufmännischen Bildungswesens über Fragen der kaufmännischen Berufsberatung gearbeitet. Ueber die Vorlehre als Institution zum Ausprobieren der Fähigkeiten und zur Einführung in die Elemente der beruflichen Hantierungen ist gleichzeitig mit dem Jahresbericht eine Studie erschienen, auf welche wir gelegentlich zurückkommen werden. Im Berichtsjahr wurde mit dem Schweiz. Baumeisterverband über die Nachwuchsfrage im Maurerberufe verhandelt.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden bemerkt der Bericht, daß gewisse Berufsverbände das Lehrlingswesen als eine rein interne Frage zu betrachten geneigt seien, dies im Hinblik auf das rein Fachliche, und daß daher jeder Berufsfremde als in Sachen unzuständig betrachtet werde, daß ein gewisses Prestigegefühl hindere, Hilfe und Rat anzunehmen.

In der Berichtsperiode wurde die Mitgliedschaft neben dem Verbandsorgan mit dem Bericht über den Kurs für Berufsberatung und Lehrlingswesen in Lausanne, mit dem Referat F. Böhny über das Stipendienwesen, mit einem Referate Direktor Meyer-Zschokke, gehalten an der Jahresversammlung des Schweiz. Verbandes für Gewerbeunterricht über die Berufskunde als Unterricht an unsern Gewerbeschulen; mit „Jugend und Arbeit" von O. Graf, gehalten am Zürcher Kurs für Jugendhilfe, und dem Aprilheft 1925 der Zeitschrift „Pro Juventute" mit Aufsätzen über Berufsberatung und Lehrlingswesen bedient.

Der Verband unterhält mit dem Bund Schweiz. Frauenvereine die Zentralstelle für Frauenberufe, die von einer Arbeitskraft im Vollamt geführt werden kann, während das Zentralsekretariat des Verbandes — bekanntlich in Basel — nur nebenamtlichen Charakter hat. Der Bericht der erwähnten Zentralstelle hinterläßt den Eindruck, daß sie mit der Durchforschung der Berufsverhältnisse und der Auskunftgabe an die Interessenten recht nützliche und notwendige Dienste leistet.

Das Arbeitsprogramm des Verbandes zählt auf: Ausbau der Verbandsorgane und Bedienung der Presse, Schaffung neuer Berufsberatungsstellen und Förderung bestehender, Herausgabe einer Schrift über das Wesen, die Aufgaben und die Arbeitsmethode der Berufsberatung, Ausbau der Wanderausstellung über Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, Veranstalung und Unterstützung von Vortragskursen und Elternabenden, Fortbildung der Berufsberater, Herausgabe von Berufswahlschriften in Verbindung mit Berufsverbänden, Herausgabe einer kleinen Schrift zu Handen der Meister und Prinzipalschaft über das Wesen des Lehrverhältnisses und des Entwicklungsalters, Mitwirkung bei der Herausgabe von Lehrprogrammen und Lehrlingsreglementen, Veranstaltung weiterer Fachkonferenzen zur Schaffung von Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiet des Fabriklehrlingswesens, des Hotelgewerbes, der Landwirtschaft, Berufsberatung und Arbeitsnachweis, Berufsberatung und Psychotechnik.

Verbandswesen.

Aufgaben des Schweizer. Städteverbandes. Der Vorstand des Schweizer. Städteverbandes, welcher in Olten tagte, beschäftigte sich mit der Ausführung der Beschlüsse des Neuenburger Städtetages. Die Maßnahmen